



## Presse-Hintergrundpapier zum Thema **Schutzgebiete / Protected Areas**

### 9. Vertragsstaatenkonferenz (COP-9) des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD)

#### **Die Eckpfeiler des Biodiversitätsschutzes**

Es gibt mittlerweile weltweit mehr als 100.000 Schutzgebiete, die bisher etwa 12% der Erdoberfläche ausmachen. Es handelt sich dabei um geographisch festgelegte Gebiete, die zur Erreichung bestimmter Schutzziele ausgewiesen wurden oder für die Regelungen oder Managementanforderungen bestehen. Dieses System von Schutzgebieten ist ein Kernstück jeder nationalen Strategie zum Biodiversitätsschutz. Die Erfahrung hat gezeigt, dass klug konzipierte Schutzgebietsysteme mit gutem Management ein Land wesentlich dazu anspornen können, sich insgesamt verstärkt um den Schutz seiner biologischen Vielfalt zu bemühen, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schutzgebiete. Weltweit hat die Zahl der Schutzgebiete während des letzten Jahrzehnts deutlich zugenommen.

#### **Wo die Probleme liegen:**

Der gezielte Schutz von ökologisch besonders wertvollen Gebieten wurde bereits im letzten Jahrhundert häufig als Möglichkeit genutzt, um dem rasanten Verlust an biologischer Vielfalt zu begegnen. Die eingerichteten Schutzgebiete haben jedoch zum einen nicht immer alle schützenswerten Biome, Arten und genetischen Ressourcen repräsentativ abgedeckt, zum anderen gab es nicht immer ein wirksames Management zum Schutz der biologischen Vielfalt. So stehen zum Beispiel nur 5% der Nadel-Laubmischwälder der gemäßigten Breiten, 4,4% des Grünlands in gemäßigten Breiten und 2,2% des Seen-Verbundsystems unter Schutz. Der Schutz der Meere liegt noch weit dahinter zurück, denn nur etwa 0,6% der Meeresoberfläche und 1,4% der Küstengebiete stehen unter Schutz. Ein nachhaltiger Schutz der biologischen Vielfalt ist nur möglich, wenn die lokale Bevölkerung von diesem Schutz profitieren kann. Die Einbeziehung der Bevölkerung bei der Planung, Ausweisung und dem Management von Schutzgebieten muss weiter verstärkt werden.

### Was die CBD dagegen tut:

Um die größten Lücken im System der Schutzgebiete zu schließen, haben sich die Vertragsstaaten der CBD darauf verständigt, ein übergreifendes Schutzgebietsnetzwerk auf globaler Ebene einzurichten. Dieses soll für terrestrische Schutzgebiete bis 2010 und für Meeresschutzgebiete bis 2012 fertig gestellt werden. Um die biologische Vielfalt wirksam schützen zu können, sollte das Netzwerk repräsentative Gebiete aller unterschiedlichen Lebensräume umfassen und mindestens 10 Prozent der Landesfläche in jedem Vertragsstaat abdecken. Zusammengesetzt wird das globale Schutzgebietsnetzwerk aus bestehenden, regional oder nationalen Schutzgebietssystemen, ergänzt durch neu unter Schutz gestellte Lebensräume.

Das Schutzgebietsnetzwerk ist eines der zentralen Instrumente, um ein Rückrad für den Erhalt der natürlichen Ressourcen aufzubauen und den dramatisch fortschreitenden Verlust an Arten und Lebensräumen aufzuhalten. Um gleichzeitig zur Armutsbekämpfung und zur Stärkung von indigenen und lokalen Gemeinschaften beizutragen, sollten dabei bevorzugt solche Schutzkategorien berücksichtigt werden, die eine nachhaltige Nutzung durch ortsansässige Bevölkerungsgruppen zulassen und fördern. Diese sind aufgrund ihrer existenziellen Verbindung zum betroffenen Lebensraum oft die verlässlichsten Fürsprecher seines Schutzes und müssen bei der

#### Klug konzipierte und verwaltete Schutzgebiete...

- ... stellen nach wie vor eines der effektivsten Instrumente zum Schutz der biologische Vielfalt sowie der ökologischen Vorgänge und Evolutionsprozesse dar.
- ... schaffen Möglichkeiten zur Anpassung an den Klimawandel und fangen Auswirkungen von Naturkatastrophen ab, indem sie als Hindernisse und Puffer für Stürme, Überflutungen und Dürren dienen; außerdem stellen sie enorme natürliche Kohlenstoffspeicher dar und nehmen bei der weltweiten Klimaregulierung eine Schlüsselrolle ein (insbesondere Wald- und Feuchtgebiete).
- ... vermeiden und verringern Armut durch die Sicherung des Lebensunterhalts, durch den Erhalt von Ökosystemleistungen sowie durch Beiträge zur Sozialstruktur, Kultur und Regierungsführung.
- ... stellen einen ungeheuren wirtschaftlichen Mehrwert für alle Nationen der Welt dar, u.a. durch die direkte Nutzung im Tourismus; insbesondere für die Volkswirtschaften der Inselstaaten und weniger entwickelter Länder bedeuten sie einen unersetzlichen Wirtschaftsfaktor.
- ... bieten Raum für Freizeitaktivitäten und dienen der geistigen und körperlichen Erholung; für bestimmte Lebensgemeinschaften und Glaubensrichtungen besitzen sie einen unersetzlichen und unermesslichen spirituellen Wert.
- ... schützen die Gebiete und Rechte indigener und vor Ort lebender Gemeinschaften und bieten ihnen die Mittel und den Raum, ihre traditionelle Lebensweise beizubehalten und über ihr Schicksal selbst zu bestimmen.

Planung, Ausweisung und dem Management der Gebiete in vollem Umfang einbezogen werden.

### **Worüber die COP-9 verhandelt:**

In Bonn werden die Fortschritte beim Aufbau des globalen Schutzgebietsnetzes überprüft und beurteilt. Die neunte Vertragsstaatenkonferenz (COP-9) bietet die letzte Möglichkeit, um die nötigen Maßnahmen zur Erreichung des 2010-Ziels in die Wege zu leiten.

Da die Bereitstellung zusätzlicher Finanzmittel hierzu unverzichtbar ist, wird Deutschland auf dem Ministersegment der Vertragsstaatenkonferenz die so genannte „Life Web“-Initiative lancieren. Grundidee der Initiative ist die Schaffung einer Plattform zur Förderung von Partnerschaften. Staaten sind eingeladen worden, mit freiwilligen Zusagen nach Bonn zu kommen, neue Flächen als Schutzgebiete auszuweisen bzw. solche unterfinanzierten Schutzgebiete zu benennen, für die sie zusätzliche Unterstützung benötigen. Diese Zusagen sollen im High Level Segment dargestellt werden. Die Geberländer und -organisationen aber auch Verbände und die Privatwirtschaft sollen im Gegenzug die Bereitschaft erklären, solche Gebiete finanziell besonders zu unterstützen. Die Initiative soll während der deutschen Präsidentschaft der Vertragsstaatenkonferenz in den nächsten 2 Jahren und darüber hinaus fortgeführt werden.

Um die eklatante Unterrepräsentation von Meeresschutzgebieten zu korrigieren, wurde ein Prozess im Rahmen der UN Generalversammlung initiiert, der den Schutz von Arealen außerhalb staatlicher Hoheitsgebiete zum Ziel hat. Auf der Konferenz in Bonn sollten aus deutscher Sicht deshalb Kriterien verabschiedet werden, die eine fachlich fundierte Auswahl besonders schutzwürdiger Hochseegebiete ermöglichen, sodass der internationale Prozess erfolgreich fortgeführt werden kann.